

Wer bin ich? Der Wirklichkeit auf
der Spur!

Gnade pur!

Impulse für gelebtes Gottvertrauen

Hans Güldenpof

Wer bin ich? Der Wirklichkeit auf der Spur!

Wir sind in ein raues Dasein hineingeboren. Für ein Kleinkind ist jeder Tag eine neue Herausforderung, um sicherzustellen, dass alle Bedürfnisse gestillt werden.

Lange bevor uns das bewusst wird, lernen wir, das Spiel des Lebens zu spielen. Wir erfahren, dass wir, wenn wir schreien, Aufmerksamkeit bekommen. Wir bekommen wenig Beachtung, wenn wir den ganzen Tag lang schlafen und lieb sind. Wenn wir Krach machen, werden wir gefüttert, trocken gelegt, wird die Windel gewechselt und man spielt mit uns.

Es dauert dann auch nicht lange, bis wir feststellen, dass Mama und Papa sich über gewisse Verhaltensweisen freuen und über andere nicht so erfreut sind. Wir entdecken, dass Ungehorsam wehtun kann, aber wenn wir uns ordentlich benehmen, gibt es vielleicht eine Belohnung. Manchmal entdecken wir aber auch, dass wir schneller beachtet werden, wenn wir dummes Zeug anstellen.

Solche Lern- und Anpassungsphasen begleiten uns durch das ganze Leben. Überall finden sie statt: zu Hause, im Kindergarten, in der Schule, beim Studium, in der Ausbildung, im Beruf, in der Ehe, in der Gemeinde usw.

Unser Gang durchs Leben hat manchmal Ähnlichkeiten mit dem Weg einer Ratte, die man in ein Labyrinth gesetzt hat. Mit »Versuchen und Versagen« arbeiten wir uns voran und hoffen, einen sicheren Platz in der Gesellschaft zu finden, an dem wir zurechtkommen und uns wohlfühlen. Beständig lernen wir dazu und machen Feinabstimmungen an dem, was nötig ist, um in dieser Welt zu bestehen.

Was uns vielleicht nicht bewusst ist: Von dem Augenblick an, in dem wir in diese Welt hinein geboren wurden — geistig tot, im Widerspruch zu und getrennt von Gott — haben Welt und Teufel sich verschworen, in uns ein Ego zu schaffen, das die Befriedigung der Bedürfnisse nicht bei

Gott sucht. Ich nenne dieses Ego das falsche Selbst. Die Bibel nennt das falsche Selbst »Fleisch«. Weil uns der Sprachgebrauch zur Zeit der Urchristen fremd ist, bleibt uns die wahre Bedeutung des Begriffes »Fleisch« oft verschleiert.

Aber Paulus zeigt uns unmissverständlich, was aus dem »Fleisch« hervorgeht:

Die Werke des Fleisches sind deutlich erkennbar: Unzucht, Unreinheit, Ausschweifung, Götzendienst, Zauberei, Feindschaften, Streit, Eifersucht, Jähzorn, Eigennutz, Spaltungen, Parteiungen, Neid, maßloses Trinken und Essen und Ähnliches mehr.

Galater 5,19-21; Einheitsübersetzung, 2016

Eine schreckliche Liste. Aber das »Fleisch« ist auch für viele Dinge verantwortlich, die wir doch durchaus positiv bewerten. Dazu gehören Unabhängigkeit, Selbstbewusstsein, Selbstvertrauen, Eigenverantwortlichkeit, Willenskraft, Disziplin usw. Eigenschaften, die doch erstrebenswert erscheinen. Was verbirgt sich also hinter »Fleisch«?

Das »Fleisch« oder das falsche Selbst ist schlicht und einfach Körper und Seele, die unabhängig von Gottes Geist handeln und losgelöst von ihrem Ursprung tätig werden. Ich möchte die wichtige Rolle nicht herunterspielen, die die Seele in Gottes Schöpfungsabsicht einnimmt. Das Leben, das Gott in uns und durch uns sichtbar werden lassen will, wird durch die Seele offenbart. Aber Gottes Leben wird nur durch eine Seele erkennbar, die sich von ihrem Schöpfer abhängig macht.

Vor unserer Wiedergeburt war unser Geist tot für Gott. Deshalb wurden wir von unserer Seele beherrscht (Das griechische Wort, das mit Seele übersetzt wird, ist »psyche«). Unsere Seele war auf irdische Verhaltensmuster ausgerichtet und hat ihre Weisungen und Bestätigungen von der uns umgebenden Umwelt bekommen. Wir waren natürliche Menschen, wie Paulus es ausdrückte, und lebten ein in der Seele, in der Psyche verwurzelt Leben.

Irgendwann und irgendwo auf unserem Weg kamen wir mit Gott in Berührung und nahmen die angebotene Rettung an. Da bekamen wir einen neuen, lebendigen Geist. Und wir wollten gerne das ausleben, was

man Christsein nennt. Wahrscheinlich hat man dich mit religiösen Regeln und Forderungen eingedeckt. Wenn du die beachtest, wärst du ein guter Christ. Aber man hat uns nicht gesagt, wie wir aus unserem neuen Geist heraus leben sollen.

Deshalb griffen wir auf das einzige Mittel zurück, das wir kannten und mit dem wir vertraut waren: das falsche Selbst. Das wusste, wie man im Leben zurechtkommt. Wir haben nur ein paar Anpassungen vorgenommen, damit es in die fromme Szene passt. Da waren wir ein gefundenes Fressen für die »Was muss ich tun, um ...–Lichtgestalten«, die vorgaben, die Stellschrauben zu kennen, an denen wir drehen müssen, damit das falsche Selbst besser in der frommen Fassade funktioniert.

Gottes Geist und menschlicher Geist sind bei einem Jesusnachfolger eine Einheit. Und doch wissen viele Christen nicht, dass Jesus durch uns leben will. So ist der Betriebsmodus der gleiche wie bei Unbekehrten: Selbstbestimmung. Das falsche Selbst wird uns einreden, dass wir für ein gutes religiöses Leben verantwortlich sind. Wir müssen uns bemühen und anstrengen, um mit frommen Übungen Gott zu gefallen. Das spielt eine so wichtige Rolle in unserem Leben, dass es selbst für uns als Glaubende manchmal ziemlich schwierig ist, aus dieser Spur herauszukommen.

Wir sehen die seelische Komponente unseres Menschseins so lange als über alles wichtig an, bis wir *beides* erkennen:

Jesus hat alle unsere Sünden beseitigt;
Jesus lebt sein Leben in und durch uns.

Dann erst verlagert sich unsere Abhängigkeit von der Seele zum Geist. Bis dahin stehen wir selbst im Brennpunkt unserer Wahrnehmung:

Wie stehe ich da,
was denken die Leute über mich,
werden meine Leistungen anerkannt,
tue ich genug,
wachse ich,
verändert sich etwas,
entspreche ich den Erwartungen der Anderen?

Die Wahrnehmungsebene muss sich ändern.

Paulus schrieb den Christen in Korinth:

Denn die Liebe des Messias hält uns auf der Spur. Wir kommen nämlich zu der Überzeugung: Er ist für alle Menschen in den Tod gegangen, und somit sind sie alle gestorben.

Und er ist für alle in den Tod gegangen, damit die, die leben, nicht mehr für sich selbst leben, sondern für ihn, der für sie gestorben und wieder auferweckt worden ist.

Das hat zur Folge, dass wir von jetzt an niemanden mehr nach rein menschlichen Maßstäben beurteilen. Und selbst wenn wir den Messias früher nach menschlichen Maßstäben beurteilt haben, dann sehen wir ihn jetzt nicht mehr auf diese Weise an.

2. Korinther 5,14-16; Das Buch, 2022

Unsere Bewertungsebene ist der ewige, in uns wohnende Jesus. Aus dieser Perspektive sehen wir Jesus, unsere Mitmenschen und uns selbst.

Paulus kommt zu dem Schluss:

Deshalb ist es so: Wenn einer im Messias sein Leben gefunden hat, dann ist er selbst eine neue Schöpfung. Die alte Wirklichkeit ist vorbei. Achtet darauf: Etwas ganz Neues hat begonnen! Doch das alles kommt von Gott.

2. Korinther 5,17-18; Das Buch, 2022

Hast du in Jesus dein Leben gefunden? Wenn ja, dann bist du eine neue Kreatur. Bei deiner Neugeburt gab Gott einem neuen Geschöpf das Leben, geschaffen als sein Ebenbild, heilig und gerecht. Du bist nicht nur von Rost befreit, ausgebeult, gespachtelt und neu lackiert. Du bist ein brandneues Geschöpf. Siehst du unter der Linie wie ein brandneues Geschöpf aus? Nein. Das Äußerliche ist noch nicht neu. Aber in deinem Inneren bist du erneuert. Und das Leben ist im Inneren. Was wir versuchen, unter der Linie zu werden, sind wir nach Paulus schon längst. Du bist eine neue Schöpfung. Du musst dich nicht bemühen, ein neues Geschöpf zu werden. Aber du wirst so lange selbst versuchen ein neues Geschöpf aus dir zu machen, bis du der Offenbarung vertraust, dass du ein neues Geschöpf bist.

Natürlich können wir dem verstandesmäßig zustimmen: „*Ja, ich bin ein neues Geschöpf, aber ...*“ Ist dir schon mal bewusst geworden, dass bei diesen »Aber-Sätzen« das, was du wirklich glaubst, nach dem »aber« kommt? „*Ja, ich bin ein neues Geschöpf, aber ...*“ Aber was? „*Aber ich mache doch noch so viel falsch.*“ Damit sagst du, wie du dich selbst siehst. Eben nicht als das neue Geschöpf, sondern als jemand mit vielen Fehlern.

Du könntest doch auch sagen: „*Ich mache ganz sicher noch vieles falsch, aber ich bin ein neues Geschöpf.*“ Das ist dann die Wirklichkeit deines Lebens. Achte mal darauf, wir leben immer in dem, was nach dem »aber« kommt.

Du bist ein neues Geschöpf. Den alten Menschen gibt es nicht mehr. Vielleicht verschwindet die Erinnerung daran nicht ganz so schnell, wie du es dir wünschst, aus dem sichtbaren und vergänglichen Bereich, aber im Unsichtbaren und Ewigen sieht dich Gott als etwas total Neues. Er weiß, dass das Alte weg ist, denn er hat es sich ja genommen und am Kreuz vernichtet. Hast du noch eine Liste mit deinen Fehlern? Dann musst du dir die Frage stellen, wer da Buch führt? Du oder Gott?

Gott hat einen anderen Bezugspunkt für uns als wir. Er richtet seine Aufmerksamkeit nicht auf unser »Fleisch« oder falsches Ich. Er richtet seine Aufmerksamkeit nicht auf unsere Seele, unsere Psyche. Er schaut uns aus einem anderen Blickwinkel an. Er sieht das neue Geschöpf, das aus seinem Geist geboren ist.

Hören wir noch mal auf Paulus:

Den, der von keiner Sünde wusste, hat er für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm zur Gerechtigkeit Gottes würden.

2. Korinther 5,21; Zürcher Bibel, 2007

Glaubst du das? Jesus wurde für uns zur Sünde gemacht. Und als er für uns als Sünde starb, starben auch wir als Sünder. Als Gottes Gerechter aus dem Tod auferstand, sind wir mit ihm als Gottes Gerechte auferstanden. Jesus hat uns zu Gottes Gerechtigkeit gemacht. Für Gott bist du so, als wenn du nie gesündigt hättest. Das scheint fast unglaublich zu sein. Es ist aber so.

Den Christen in Ephesus schrieb Paulus:

Aus Liebe hat Gott uns schon vor Erschaffung der Welt in Christus dazu bestimmt, vor ihm heilig zu sein und befreit von Schuld.

Epheser 1,4; Neues Leben. Die Bibel, 2017

Und den Christen in Kolossä:

Jetzt aber hat er euch durch den Tod seines sterblichen Leibes versöhnt, um euch heilig, untadelig und schuldlos vor sich hintreten zu lassen.

Kolossar 1,22; Einheitsübersetzung, 2016

In dem Bibeltext geht es doch um gerechte Menschen. Von keinem Ungerechten könnte so etwas gesagt werden. Wenn Gott dich ansieht, dann sieht er die göttliche Natur, an der du Teilhaber geworden bist.

Er sieht dich als Liebe.

Er sieht dich als Freude.

Er sieht dich als Friede.

Er sieht dich als gerecht.

Er sieht dich als errettet.

Er sieht dich als gerechtfertigt.

Er sieht dich als vollkommen.

Er sieht dich als vollendet.

Denn in Christus allein wohnt die ganze Fülle des Göttlichen leibhaftig. Und durch die Verbindung mit ihm seid auch ihr mit diesem Leben erfüllt.

Kolossar 2,9-10; Neue evangelistische Übersetzung, 2024

Das ist dein wahres Ich! Das falsche Ich – dein »Fleisch« und sein unabhängiges Bemühen, das Leben zu meistern – ist nicht deine wahre Natur.

Es gibt »fleischliche« Christen, die gefallen sich darin, mit ihrer »Unwürdigkeit« anzugeben. Sie halten das für »Demut«. Menschlich gesprochen: Wir beleidigen Gott, wenn wir ständig von unserer »Unwürdigkeit« reden. Im Grunde sagt man: „*Ich glaube nicht wirklich, was Gott über mich sagt; ich halte das für richtig, was ich selbst von mir denke.*“ Das ist ein Bekenntnis des Unglaubens.

Wirklich demütig ist, dem zuzustimmen, was Gott über uns sagt. Nicht mehr. Nicht weniger. Wir sind Gottes Gerechtigkeit. Das sehen wir nicht

immer an uns. Wir fühlen uns auch nicht immer so. Wir denken auch nicht immer so. Aber wir sind es.

Zu wissen, wer wir sind, hat einige Vorteile. Zwei möchte ich ansprechen.

Vorteil Eins. Wenn wir unsere wahre Identität kennen, haben wir keinen Zweifel daran, dass es keine Verdammnis mehr gibt.

Wir können mit Paulus sagen:

Und auch das ist klar: Es gibt nun überhaupt keinen Grund mehr zur Verdammnis für die, die im Messias Jesus leben!

Römer 8,1; Das Buch, 2022

Wenn du Verdammung auf dich nehmen möchtest, hast du die volle Freiheit, das zu tun. Aber dann bist du nicht in Jesus. Dort gibt es keine Verdammnis. Der Böse und die Welt versuchen, ein Verdammungsurteil über uns zu bringen. Aber unabhängig davon, was ich gerade denke oder fühle, oder was ich gerade getan habe, ich bin nicht verdammt. Ich bin in Jesus Gottes Gerechtigkeit.

Wenn wir geistig wachsen, erkennen wir den Unterschied zwischen Gottes Stimme und der Stimme des Bösen. Gott spricht niemals zu unserem Geist in einer verurteilenden Weise. Er fordert uns vielleicht auf, doch mal auf die Bremse zu treten und zur Ruhe zu kommen. Aber niemals in einer verurteilenden Weise. Er sagt dir möglicherweise, dass du auf einem falschen Weg bist. Aber niemals in einer verurteilenden Weise.

Der Heilige Geist möchte dich aufbauen, dich stärken, dein Verständnis von Gottes Leben in dir erweitern. Er möchte, dass du dich so siehst, wie Gott dich schon lange sieht. Du bist ein Heiliger. Du bist ohne Tadel. Du bist makellos.

Vorteil Zwei. Unsere wahre Identität zu kennen, bringt einen weiteren Vorteil mit sich. Wir werden in die Lage versetzt, mit einem Jesusbewusstsein zu leben, statt mit einem Sündenbewusstsein. Gott möchte nicht, dass wir mit einem Sündenbewusstsein leben.

Wenn ich über so ein Thema rede, werde ich auch mal gefragt, ob ich noch sündige. Meine Antwort: „*Ich weiß es nicht. Ich achte nicht darauf.*“ Meist sage ich das, um den Fragesteller herauszufordern.

Man kann eine Frage nach geistiger Inventur nur beantworten, wenn man sich mit sich selbst beschäftigt. Du musst dich ganz auf dich selbst konzentrieren, anstatt auf Gott. Du musst eingenommen sein von dem Leben unterhalb der Linie, anstatt von dem oberhalb der Linie.

Sündenbewusst zu sein ist sündenorientiert zu sein. Der Schreiber des Hebräerbriefs macht klar, dass Jesus kam, um uns von dem Sündenbewusstsein zu befreien.

Denn das Gesetz, ... kann durch die immer gleichen, jährlich dargebrachten Opfer niemals diejenigen, die zu Gott hintreten, für immer zur Vollendung führen. Denn hätte man nicht aufgehört, Opfer darzubringen, wenn die Opfernden kein Sündenbewusstsein mehr gehabt hätten, da sie ja ein für alle Mal gereinigt worden wären?

Aber durch diese Opfer wird alljährlich nur an die Sünden erinnert,

Hebräer 10,1-3; Einheitsübersetzung, 2016

Und dann kommt der Schreiber des Hebräerbriefes auf Jesus zu sprechen und betont sein einmaliges Opfer und sagt dann:

Denn durch ein einziges Opfer hat er für immer die Menschen zur Vollendung gebracht, die sich ganz auf Gottes Seite ziehen lassen.

Hebräer 10,14: Das Buch, 2022

Es ist nicht Gottes Wille, dass wiedergeborene Menschen mit einem Sündenbewusstsein leben. Sie sollen ein Gottesbewusstsein haben. Gott hat für uns kein »Selbstbewusstsein« vorgesehen, sondern ein »Jesus-in-uns-Bewusstsein«. Wir sind Heilige, keine Sünder. Wir müssen mit dieser Erkenntnis leben.

Lasst uns darum damit aufhören, eine fromme Nabelschau zu veranstalten, auf der Suche nach tatsächlicher oder vermuteter Sünde. Viele Fromme lieben es, mit ihrem »Sündersein« zu kokettieren. Aber damit treten sie Gottes Ehre in den Schmutz, denn bei ihm ist keiner ein Sünder.

Wenn der Heilige Geist dich auf etwas aufmerksam macht, was nicht in Ordnung ist, dann juble, dass dir das vergeben ist, weil Jesus es mit ans

Kreuz genommen hat. Oder meinst du, dass er da irgendetwas ausgelassen hat, von dem er nicht wusste, dass du es tun würdest? Nein, alles ist am Kreuz vergeben worden.

Wenn wir nicht aus dem Geist, aus unserer wahren Identität, aus unserem wahren Sein, aus Gottes Reich heraus leben, werden die Seele, das Fleisch, unser falsches Ich, unser Leben beherrschen. Und das ist ein gefährlicher Zustand für das Leben. Denn es ist kein echtes Leben, es ist eine Attrappe, etwas Vorgetäushtes.

Es gibt nur eine Quelle, aus der wir wirklich leben können, und das ist Gott, unser geistiger Ehepartner, mit dem wir in Einheit verbunden sind. Er ist der Einzige, der deinem Leben die wahre Identität gibt.

Unsere wahre Identität ist niemals in frommen Äußerlichkeiten zu finden. Die Identität des falschen frommen Ichs braucht viele religiöse Rituale, um sich zu beweisen. Aber unser wahres Sein in Jesus braucht sie nicht.

Jesus hat einmal gesagt:

Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren. Wer aber sein Leben meinetwegen verliert, der wird es retten.

Lukas 9,24; Einheitsübersetzung, 2016

Wenn wir das so lesen, könnte man vermuten, dass Jesus über das körperliche Leben spricht – Märtyrertod, Verleugnen, Angst und so. Tut er aber nicht. Das griechische Wort, das hier mit Leben übersetzt wird, ist psyche – Seele. Jesus sagt uns hier: *„Wenn du dich an dieses Seelen-Leben klammerst, an dieses falsche Ich, dann wirst du das richtige Leben verlieren. Wenn du aber bereit bist, dieses Seelen-Leben loszulassen, dich nicht mehr von dem Seelen-Leben beherrschen zu lassen, nicht mehr entsprechend dem falschen Ich zu leben, dann wirst du wahres Leben erlangen.“*

Wir sind immer versucht, aus der Seele heraus zu leben. Darum ermahnt Paulus, den guten Kampf des Vertrauens zu kämpfen und das göttliche Leben zu ergreifen. [1. Timotheus 6,12]

Alles, was du brauchst, um dir deinen Selbstwert zu beweisen, ist ein Götze. Unsere Seelen-Identität meint, dass die äußerlichen Dinge in der Lage sind, uns Leben zu geben. Unsere Seele sucht Streicheleinheiten,

Anerkennung und Bestätigung von außen. Sie möchte gerne etwas darstellen in dieser Welt. Wir leben gefährlich aus dem »Fleisch«, wenn wir andere Menschen nötig haben, um unserem Leben Wert zu geben.

Wenn wir aus dem Geist leben, bekommt das von außen Kommende einen ganz anderen Stellenwert. Jesus in uns und wir in Jesus wird zur tragenden Wahrheit in unserem Leben. Dann können wir entspannt mit allem Äußerlichen umgehen, denn wir brauchen es nicht mehr für unsere Selbstwahrnehmung.

Ein Jesusnachfolger ist ein geistiges Wesen. Wir sind die kostbaren Möglichkeiten, durch die der Vater sein Leben vervielfältigt. In Jesus sind wir Gottes Gerechtigkeit. Gott ist unser Liebhaber.

Was wir nicht sind:

Unser Beruf oder unsere Kirche oder unser Dienst für Gott und Mitmenschen oder unsere Kinder oder unser Besitz oder unsere Fähigkeiten.

Wir sind nicht unser falsches Ich und wir müssen nicht ständig an unserem falschen Ich herumwerkeln, mit dem Ziel es zu verbessern oder es gut aussehen zu lassen, damit es Anerkennung bekommt.

Unsere Kultur ist versessen auf die Entfaltung des falschen Ichs. Auch in religiösen Kreisen. Und da gibt es viel, was getan werden kann, um das falsche Ich, den fleischlichen Christen in Form zu bringen, sodass er ein gutes Erscheinungsbild abliefert und sein Leben im Griff hat. Aber alle Bemühungen, das falsche Ich gut aussehen zu lassen, werden niemals zur Teilhabe an der göttlichen Natur führen. Die Antwort auf das falsche Ich ist nicht mehr Mühe, mehr Hingabe, mehr Weihe.

Wenn Gott sich uns offenbart, dann sehen wir, dass das Leben ein freies Geschenk ist. Und das ist ein neues Leben – Jesus ist unser Leben.

Ich möchte dich ermutigen, mit Gott voranzugehen. Mache dich mit dem Leben des Heiligen Geistes auf den Weg. Gott möchte uns vom psychischen, vom normalen Leben befreien, und uns in ein Leben aus dem Geist führen. Gott sehnt sich danach, dass wir dem Heiligen Geist in uns allen Raum geben, damit göttliches Leben sich raumfüllend in uns entfalten kann. Unser wahres Ich ist das, was wir auf der Ebene des Geistes sind.

Hast du dir einen neuen Geist schenken lassen? Wenn »Ja«, dann bist

du in deiner tiefsten Persönlichkeit kein Sünder. Du bist ein Heiliger. Du bist Gottes heiliges, gerechtes, untadeliges Kind. Gottes Natur ist auch deine Natur. Die Wünsche deines Geistes stehen nicht im Widerspruch zu Gottes Willen. Dein tiefstes Sein möchte immer den Willen deines Vaters tun, genauso wie Jesus den Willen seines Vaters getan hat.

Das ist deine ewige, unveränderliche Identität. Das bist du wirklich, wenn du Jesus im Vertrauen auf sein vollbrachtes Erlösungswerk als deinen Retter angenommen hast. Dass du die Erfahrung machst, dass Gedanken, Gefühle und selbst das Verhalten dazu im Widerspruch stehen, ändert nichts an der Tatsache.

Wenn du das im Vertrauen auf Gott für dich auch annimmst, dann ist der Weg frei, Gottes verändernde Wirklichkeit zu erleben.

Wenn du dieses Verständnis noch nicht erlangt hast, sprich mit deinem Vater im Himmel darüber, damit sein Geist dir zeigt, wo bei dir noch lieb gewordene Hindernisse im Weg stehen.

Vertraue deinem Retter und sei bereit, das Alte und Störende und Hinderliche loszulassen, damit Jesus Leben sich in dir entfalten kann.